

Fragen allerdings immer wieder virulent – jüngst hat der evangelische Theologe Notger Slenczka (Humboldt-Universität Berlin) die Kanonizität des Alten Testaments infrage gestellt. Diese Infragestellung wurde von vielen Theologen mit Recht als antijudaistisch zurückgewiesen.²²

Es lässt sich nicht übersehen, dass mit der Herauslösung der Kirche aus der jüdischen Synagoge auch ein spezifisch christlicher Antijudaismus einherging. Dieser christliche Antijudaismus lässt sich über die Jahrhunderte beobachten, einmal latent, dann wieder offensichtlich und mit blutigen Konsequenzen.

Der christliche Antijudaismus kulminierte im Vorwurf des Gottesmordes. Den Juden wurde kollektiv die Schuld am Kreuzestod Jesu zugewiesen. Dieser Vorwurf wurde zwar nie kirchlich dogmatisiert und entbehrt auch einer direkten biblischen Grundlage. Jesus starb selber als Jude, und das undurchsichtige Verfahren gegen ihn führten in einem unentwirrbaren Geflecht sowohl jüdische als auch römische Autoritäten.²³ Gleichwohl blieb dieser Vorwurf unterschwellig im Raum stehen. In welchem Ausmass dieser latente christliche Antijudaismus auch den Rassen-Antisemitismus der Nationalsozialisten bestärkt hat, ist bis heute eine offene Frage – sie lässt sich hier nicht mit wenigen Zeilen beantworten. Zu diskutieren wären an diesem Punkt unter anderem die Rolle der Päpste Pius XI. (Amtszeit 1922 bis 1939) und Pius XII. (Amtszeit 1939 bis 1958).²⁴

Die von den Nationalsozialisten betriebene systematische Judenverfolgung mit dem Ziel einer vollständigen Ausrottung des Judentums fand bei den Christen sowohl Anhänger (ein Beispiel sind die «Deutschen Christen») als auch entschiedene Gegner und Märtyrer (Beken-

22 Tück, Gottes Augapfel, S. 193–205, leistet unter dem Titel «Christentum ohne Wurzel? Warum das Alte Testament im Kanon bleiben muss» eine konzise Auseinandersetzung mit den Thesen Notger Slenczkas. Tück geht auch auf die Debatte von 2015 ein, während der sich fünf Berliner Fakultätskollegen in einer Stellungnahme von der Position Slenczkas distanzieren – unter ihnen der bedeutende Kirchenhistoriker Christoph Markschies.

23 Aufschlussreich dazu Kertelge (Hrsg.), Der Prozess gegen Jesus.

24 Die hier zu erörternden Aspekte sind so umfangreich, dass eine differenzierte Auseinandersetzung damit einen eigenen Beitrag erfordern würde. Auch die in deutscher Sprache abgefasste, gegen die Ideologie des Nationalsozialismus gerichtete Enzyklika *Mit brennender Sorge* von 1937 müsste darin Berücksichtigung finden. Siehe als erste Orientierung den Sammelband Bendel (Hrsg.), Die katholische Schuld?